

Nachdenken gefordert

Galerie Papageno zeigt Werke von Myriam Bargetze und Hector Solari

bb – Zwei junge Künstler, Myriam Bargetze und Hector Solari, fordern ihr Publikum auf, sich mit 17 Werken, gezeigt vom 19. Mai - 30. Juni, in der Galerie Papageno in Vaduz (Anne Frommelt) gedanklich auseinanderzusetzen. Zur Eröffnung am Donnerstagabend fand eine „stumme Performance“ im Parkhof der Galerie statt. Neben den Künstlern nahmen an der Aktion Gaby Bargetze, Eva Müller, Wolfgang Jenne, Martin Mendizabal und Tomy teil.

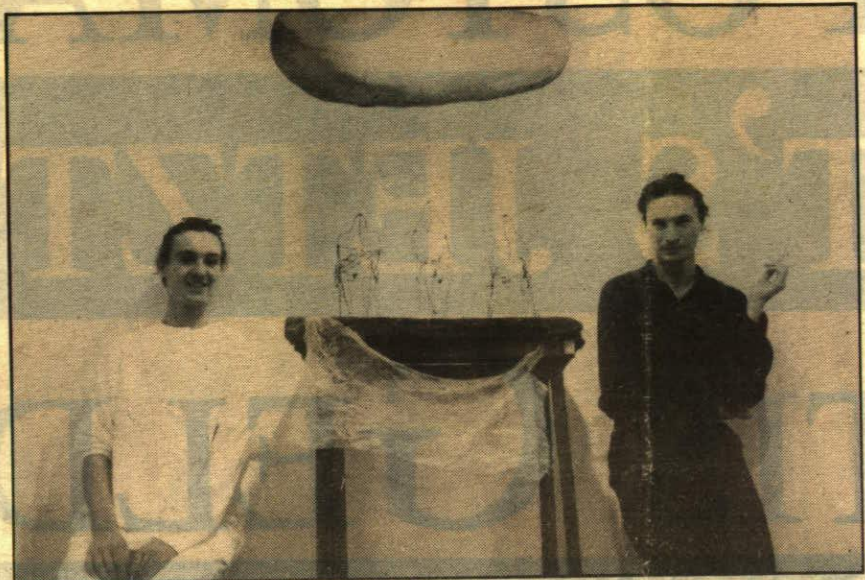
Die „Stumme Performance“ überliess es weitgehend dem meist jungen Publikum, eine eigene Interpretation zu vollziehen. Das fast lautlose Agieren der sieben Teilnehmer sollte darauf hinweisen, dass die zwei Künstler nicht gewillt waren, über ihre Werke und deren inhaltlichen Aussagen etwas zu formulieren. Die Skulpturen und Bilder, wie auch die Aktion, sollten vielmehr die Betrachter dazu verleiten, sich in die Werke einzufühlen, sich mit ihnen zu identifizieren und eine eigene, persönliche Bedeutung herauszulesen, herauszuschauen.

«Zwischen-Zeilen-Zeit»

Unter diesen Titel wurde die Ausstellung gestellt. Sie soll die zum Teil vage Erlebniswelt der Künstlerpersönlichkeiten zum Ausdruck bringen. Jeder hat seine „Welt“. Seine voll erlebte, bewusste und seine nur manchmal ins Bewusstsein aufblitzende unbewusste Welt. Man denke an Träume und an vergessene Erinnerungen. Die „stumme Aktion“ weckte auch in dieser Hinsicht Assoziationen. Sieben Menschen bewegten sich im Zeitlupentempo, mit ausdrucksloser Mimik, vor einem verrosteten Garagentor. Ein Tuch wurde auf dem Boden ausgebreitet, Blechlöffel klirrten zur Erde. Fünf Personen traten teilnahmslos über das Tuch, hoben Löffel auf. Der Letzte ging leer aus. Dieser zog immer wieder einen Sack qualvoll langsam stoisch nach oben. Oben angelangt, knallte der Beutel auf den Boden, was die anderen vier zu einer kurzen Momentreaktion wachrüttelte. Farbe kam aufs Tuch, die Fünf liessen Löffel und Sack fallen, entfernten sich, das Tuch wurde zusammengefaltet, und die „Aktion“ war beendet...

Hector Solari und seine «Momentaufnahmen»

Wenn man die sieben Bilder von Hector Solari betrachtet, fiel sofort derselbe Charakter seiner Bleistiftzeichnungen und Radierungen mit der gezeigten „Performance“ auf. Alptraumartige, graue Szenen, die Einsam- und Hilflosigkeit, Armut und unabwendbar drohende Gefahr einer zermalmenden Na-



Myriam Bargetze und Hector Solari vor einem der auch in unserem Bericht erwähnten Exponate.

tur zeigte. Die steinschwere Riesenswolke bedrohte die schemenhaften Bewohner der Erde. Hector Solari kurze „Momentaufnahmen“ seines Lebens verdeutlicht er in seinen Zeichnungen und Graphiken. Sein dunkles, verschlossenes Gesicht lässt den ehrlichen Ernst

seiner Gedanken ahnen und vervollständigt den Charakter seiner Werke.

Kraftvolle Ausdrucksstärke

Einen reizvollen Gegensatz bot die junge Bildhauerin Myriam Bargetze aus Triesen. Munter und aufgeschlossen ihr Wesen, kraftvoll lebendig ihre Drahtplastiken. Sie verblüfften, trotz Transparenz und leicht wirkenden Drahtgeflechten, durch Kompaktheit. Der Schwung der Körperlinien ihrer Figuren war lebendig echt. Obwohl nur Körper angedeutet wurden, waren Charaktere zu erkennen. Gesund und selbstbewusst schienen die ca. 40 cm grossen Plastiken. Locker und natürlich zeigten sie sich dem Besucher.

Umsomehr empfand man bei einem Gemeinschaftswerk der beiden Künstler die drohende Gefahr, die in Form einer steinartig gezeichneten Wolke von Solari über den ahnungslosen Gitterkörpern schwebte. Besonders gelungen war die in einem rauen Rahmen aufgestellte Parkbank, auf der zwei Personen sassen. Die rechte verflüchtigte sich fast in der Rückenlehne, während von der zweiten Figur nur noch ein Bein zu erkennen war. Faszinierend war die gleichzeitige Schwere und Leichtigkeit. Gekonnt wirken auch die in farbiger Kreide ausgeführten Bilder der Künstlerin. Lebensvoll, von roten Blut durchpulst, sass eine Figur vor einem Sarg, der durch ein Tuch zum Teil verborgen war. Ein vielsagendes Bild.

Die jungen Künstler Myriam Bargetze und Hector Solari zeigen ein Werk, durch das sich die Welt auftut. Sie wird geschaut, erkannt, gefühlt und dargestellt.

Dienstag, 24. Mai 1988

Liechtensteiner Vaterland